

Sonntagsfreude

54/22 | Zweiunddreißigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 6. November 2022

Zur 1. Lesung

Warum tun Menschen einander das an? Der König will seine Macht beweisen und die Untertanen unter seinen Willen zwingen. Aber warum, was hat er davon? Kann erpresste Unterwerfung ein Gewinn sein? Was hat der Herrscher von gebrochenen Menschen zu erwarten? Ja, es geht um beispielhafte Abschreckung. Aber die Erfahrung zeigt: Auch Staatsterror bietet der Macht kein dauerhaftes Fundament. Wir leben unter völlig anderen Verhältnissen. Aber auch in unserer pluralistischen demokratisch organisierten Gesellschaft erleben wir Machtbesessenheit bis hin zu Terror und Vernichtung. Da heißt es wachsam sein und deutlich Stellung beziehen, aus der größeren Hoffnung heraus.

1. Lesung 2 Makk 7,1-2.7a.9-14

In jenen Tagen geschah es, dass man sieben Brüder mit ihrer Mutter festnahm. Der König Antiochus wollte sie zwingen, entgegen dem göttlichen Gesetz Schweinefleisch anzurühren, und ließ sie darum mit Geißeln und Riemen peitschen. Einer von ihnen ergriff für die anderen das Wort und sagte: Was willst du uns fragen und was willst du von uns lernen? Eher sterben wir, als dass wir die Gesetze unserer Väter übertreten. Als der Erste der Brüder auf diese Weise gestorben war, führten sie den Zweiten zur Folterung. Als er in den letzten Zügen lag, sagte er: Du Unmensch! Du nimmst uns dieses Leben; aber der König der Welt wird uns zu einem neuen, ewigen Leben auferstehen lassen, weil wir für seine Gesetze gestorben sind. Nach ihm folterten sie den Dritten. Als sie seine Zunge forderten,

Sonntagsfreude

sagte er gefasst: Vom Himmel habe ich sie bekommen und wegen seiner Gesetze achte ich nicht auf sie. Von ihm hoffe ich sie wiederzuerlangen. Sogar der König und seine Leute staunten über den Mut des jungen Mannes, dem die Schmerzen nichts bedeuteten. Als er tot war, quälten und misshandelten sie den Vierten genauso. Dieser sagte, als er dem Ende nahe war: Gott hat uns die Hoffnung gegeben, dass er uns auferstehen lässt. Darauf warten wir gern, wenn wir von Menschenhand sterben. Für dich aber gibt es keine Auferstehung zum Leben.

Antwortpsalm Ps 17 (16)

Dein Angesicht werde ich schauen,
wenn ich erwache.

Zur 2. Lesung

Gott gibt – auf diese Zuversicht versucht Paulus die Gemeinde in Thessalonich einzuschwören. Er gibt die Kraft für gute Worte und Werke. Dass wir nicht ihr Ursprung sind, bedeutet nicht, dass wir keinen Anteil an ihnen haben. Unser Wollen, unser Beten, auch unsere Freude daran sind gefragt – aber letztlich ist ein anderer die Quelle, aus der unsere Energie fließt. Das Wechselspiel zwischen Demut und Ermutigung, Ermutigung und Ertüchtigung macht christliches Leben aus. Es ist ausgerichtet und angewiesen auf die Kraft Gottes.

2. Lesung 2 Thess 2,16-3,5

Schwestern und Brüder! Jesus Christus selbst aber, unser Herr, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns in seiner Gnade ewigen Trost und sichere Hoffnung schenkt, ermutige eure Herzen und gebe euch Kraft zu jedem guten Werk und Wort. Im Übrigen, Brüder und

Sonntagsfreude

Schwestern, betet für uns, damit das Wort des Herrn sich ausbreitet und verherrlicht wird, ebenso wir bei euch! Betet auch darum, dass wir vor den bösen und schlechten Menschen gerettet werden; denn nicht alle nehmen den Glauben an. Aber der Herr ist treu; er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren. Wir vertrauen im Herrn auf euch, dass ihr jetzt und auch in Zukunft tut, was wir anordnen. Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes aus und auf die Geduld Christi.

Zum Evangelium

Die arme Frau. Den Männern, die da mit Jesus diskutieren, geht es in keiner Weise um sie – sie wollen den Mann, der ihnen suspekt ist, in die Enge treiben und auf die Probe stellen. Ihre provozierende Geschichte: Sieben Brüder haben nacheinander die gleiche Frau geheiratet. Wem soll sie nach der Auferstehung der Toten gehören? Jesus lenkt das Gespräch weg von diesem patriarchalischen Besitzdenken, spricht von „heiraten“ und „sich heiraten lassen“. Auch diese Formulierungen sind von den Zuständen seiner Welt geprägt, aber er nimmt die Frau wahr. Zum Heiraten gehören zwei. In dem neuen Zeithorizont, den er eröffnet, werden scheinbar unumstößliche Gesetze dieser Welt nicht mehr gelten.

Evangelium Lk 20,27-38

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die bestreiten, dass es eine Auferstehung gibt, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der

Sonntagsfreude

dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten. Die aber, die gewürdigt werden, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, heiraten nicht, noch lassen sie sich heiraten. Denn sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engel gleich und als Kinder der Auferstehung zu Kindern Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 9.11., 19:30 Uhr: Konzert

"Es bricht eine neue Zeit herein..."

William Byrd: In felix ego, Wolfgang Rihm: Astralis –
Wiener Kammerchor, Leitung: Michael Grohotolsky

Ticketreservierung unter tickets@wienerkammerchor.at

Reservierung / Abendkasse: € 20,- / € 25,-

Studierende € 10,- / € 15,-

Vorträge im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums von St. Michael
Sonntag, 13.11., 11:00 Uhr, Kapitelsaal:

Univ.-Doz. Dr. Herbert Karner: **Der Hochaltar von St. Michael**
Habsburgergasse 12, 1010 Wien, 1. Stock